

# Neckarpost

Stadtteilzeitung des SPD-Ortsvereins Bad Cannstatt · Ausgabe November 2010

www.spd-bad-cannstatt.de

## Wo bitte geht es zum Krankenhaus Bad Cannstatt?

### Cannstatter SPD schlägt erweiterten Haltestellennamen vor

Das Krankenhaus Bad Cannstatt gehört mittlerweile zu den ganz großen Standorten des Stuttgarter Klinikums. Nur: wo es sich genau befindet bleibt dem mit S-Bahn oder Stadtbahn anreisendem Mitbürger verborgen. Kein Schild an der Haltestelle Nürnberg Straße, keine Durchsage erklärt dem Klinikbesucher, wo er aussteigen hat.

Stadträtin Marita Gröger und der Sprecher der Bezirksbeiratsfraktion Stefan Conzelmann ergriffen die Initiative und demonstrierten anschaulich mit einem Schild, wie der Name der Stadtbahnhaltestelle aussehen könnte: „Nürnberger Straße / Krankenhaus Bad Cannstatt“.

Marita Gröger erläuterte unterdessen den Bürgerinnen und Bürgern die leidvolle Geschichte des Anliegens: Im Februar 2007 hatte die SPD-Gemeinderatsfraktion zum letzten Male – nach zahlreichen noch älteren Versuchen im Bezirksbeirat und im Gemeinderat – in einem Antrag gefordert, den Haltestellenzusatz anzubringen und die Ansage entsprechend zu verändern. Gleichzeitig wurde gefordert, die S-Bahnhaltestelle behindertengerecht durch Aufzüge zu

erschließen. Bürgermeister Murawski hatte anlässlich eines Vor-Ort-Termins persönlich zugesagt, sich um eine Verbesserung zu bemühen. Passiert ist bis heute: nichts. Nachzuvollziehen ist dies nicht. Zahlreiche Haltestellen in Stutt-

gart belegen, dass solche Namenszusätze durchaus üblich und auch sinnvoll sind – siehe z.B. „Metzstraße/ SWR“ oder „Türlenstraße / Bürgerhospital“. Es wäre doch gelacht, wenn solches in Bad Cannstatt nicht möglich wäre...



„Nürnberger Straße (Krankenhaus Bad Cannstatt)“ – die SPD demonstriert, wie der Haltestellename mit einfachen Mitteln fahrgastfreundlicher wird. Der rechte Schildträger ist Bezirksbeirat Stefan Conzelmann. Rechts daneben: Stadträtin Marita Gröger.

## Realschüler: was kommt nach dem Abschluss?

In Stuttgart machen jedes Jahr rund 1.400 Jugendliche ihren Realschulabschluss, darunter etwa 160 Absolventen der Brunnen-Realschule und der Jahn-Realschule in Bad Cannstatt. Viele von ihnen bewerben sich für einen Platz an einem öffentlichen, und damit kostenfreien, beruflichen Gymnasium.

Alles in allem stehen für 1.200 Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss und den entsprechenden Noten rd. 600 Plätze zur Verfügung. Die restlichen 600 Realschüler werden ausgebremst. Sie wollen das Abitur erreichen, haben aber

im Gegensatz zu ihren Alterskameraden vom Gymnasium keinen Rechtsanspruch auf einen kostenfreien Weg zur Hochschulreife. Viele gehen deshalb auf ein privates berufliches Gymnasium, wo es bessere Bildungs- und Lebenschancen nur gegen Bares gibt. Diese Situation ist an Ungerechtigkeit kaum zu überbieten.

Die SPD will das ändern: Mit einem gesetzlich festgelegten Rechtsanspruch auf einen Platz an einem öffentlichen und damit kostenfreien beruflichen Gymnasium! Ein entsprechender Gesetzentwurf der SPD-Landtagsfraktion

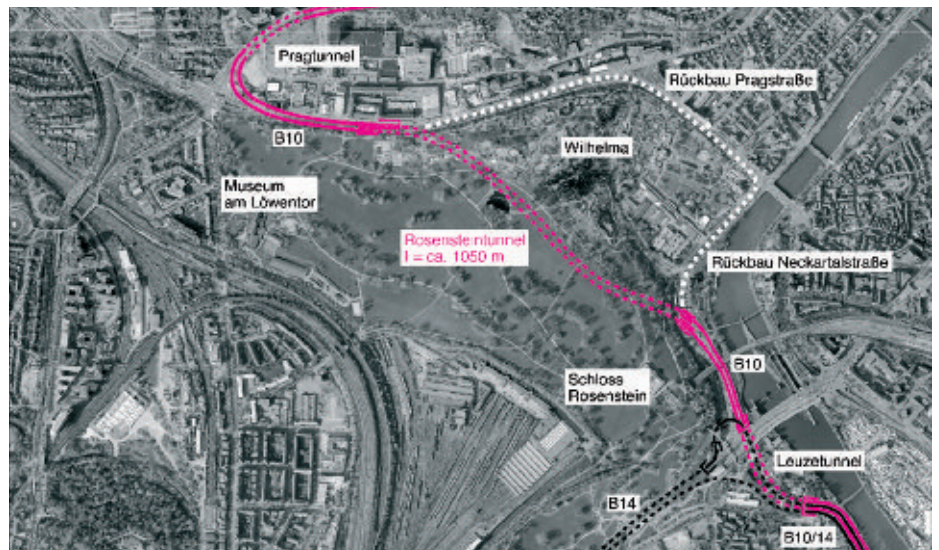
liegt dem Landtag vor. Regiert die SPD nach der Landtagswahl, kann dieser Entwurf Gesetz werden. Viele junge Menschen aus Bad Cannstatt hätten dann bessere Bildungs- und damit Lebenschancen als heute.



# Der Rosensteintunnel bringt endlich Entlastung

**Dicke Luft in Bad Cannstatt!** In der Wilhelma und im Rosensteinpark, in Teilen der Altstadt, in der Neckarvorstadt und in der unteren Pragstraße sind die Auswirkungen des Straßenverkehrs zu spüren – genauer gesagt: zu riechen. Kein Wunder: Die Bundesstraße B 10 verlässt, aus Richtung Esslingen kommend, an der Wilhelma das Neckartal und führt über den Pragsattel Richtung Autobahn. Vor dem Leuzettunnel kommt noch über die B 14 der Verkehr aus dem Remstal hinzu.

Seit Jahrzehnten kämpfen die Cannstatter für eine Lösung dieser Verkehrsprobleme. Mit teilweise abenteuerlichen Plänen versuchte man in der Vergangenheit Abhilfe zu schaffen. Mehrheitsfähig ist die nun gefundene Lösung mit dem Rosensteintunnel. In Zukunft wird der Durchgangsverkehr kurz vor dem Wilhelmaparkhaus unter dem Rosensteinpark verschwinden und erst rund 200 m vor dem Löwentor wieder auf die alte Trasse



Bessere Verkehrsführung durch den Rosensteintunnel - Bild-Quelle: © Tiefbauamt Stadt Stuttgart

der Pragstraße treffen. Nach Abschluss der Bauarbeiten werden eine ganze Reihe von Rückbaumaßnahmen möglich, die Cannstatt weiter vom Schleichverkehr entlasten werden. Die Rückbaumaßnahmen auf der Pragstraße sind be-

reits Teil der Planung und somit finanziert. Eine ganze Reihe weiterer Maßnahmen zur Verkehrsentslastung wurden auf Anregung der SPD Gemeinderatsfraktion vorgeschlagen und stießen auf breite Zustimmung.

## Ferdinand Freiligrath

**„Wo wird einst des Wandermüden letzte Ruhestätte sein?“ dichtete Heinrich Heine. Ferdinand Freiligrath, Lyriker des Vormärz und „Trompeter der Revolution“, fand sie nach Stationen u. a. in Unkel, Darmstadt, St. Goar, Brüssel, Zürich, London, Düsseldorf und Köln auf dem Uffkirchhof in Cannstatt.**

Am 17. Juni 1810 als Sohn eines Lehrers in Detmold geboren, erlernte er ab 1825 in Soest den Kaufmannsberuf und lernte während dieser Zeit Englisch und Französisch im Selbststudium. Bereits 1836 erschien seine Übersetzung von „Oden und vermischte Gedichte“ von Victor Hugo. Erste Lyrik von Freiligrath wurde 1834 in Schwabs Musenalmanach veröffentlicht und bei Cotta, einem der führenden Verlage der Zeit, erschien 1838 sein erster eigenständiger Gedichtband. Durch dessen Erfolg ermuntert, lebte er ab 1838 als freier Schriftsteller.

Auf Empfehlung Alexander von Humboldts erhielt Freiligrath ab 1842 jährlich 300 Taler als Ehrengeld von Friedrich

Wilhelm IV., auf das er jedoch aus politischen Gründen ab 1844 verzichtete. 1845 verlässt er aus Angst vor einer politischen Verfolgung Deutschland und lernt in Brüssel Karl Marx kennen. Im gleichen Jahr zieht er in die Schweiz und arbeitete ab 1846 in London als Handelskorrespondent. 1848 kehrt er für kurze Zeit nach Düsseldorf zurück, wird dort wegen Aufreizung zum Umsturz verhaftet, jedoch freigesprochen.

Gemeinsam mit Karl Marx war er Redakteur der „Neuen Rheinischen Zeitung“ bis zu deren Verbot im Mai 1849. 1851 erneute Flucht nach London, wo er als Buchhalter und bis zu deren Auflösung im Jahr 1865 Leiter der Schweizer Generalbank tätig war. Freunde riefen zur Unterstützung des Arbeitslosen zu einer Nationalsammlung auf, die die stattliche Summe von 60.000 Talern brachte. 1868 kehrte Freiligrath nach Deutschland zurück und lebte zuerst in Cannstatt, dann in Stuttgart und ab 1874 bis zu seinem Tod wieder in Cannstatt. Er starb am 18. März 1876 im Wirtshaus „Alter Hasen“ an Herzversagen.

Neben seinen eigenen Gedichten veröffentlichte Freiligrath Übersetzungen von Molières, Hugo, Shakespeare, Byron, Scott u.a. Von bleibender Bedeutung ist vor allem sein politischer Einsatz. Er wurde zum Märtyrer seiner demokratischen Überzeugung. „Wir sind das Volk“ schrieb er in „Trotz alledem“. Diese Parole wurde von den Teilnehmern der Montagsdemonstrationen in der ehemaligen DDR aufgenommen.



**Hinweis:** Im Stadtmuseum Bad Cannstatt gibt es noch bis zum 16. Januar 2011 eine Ausstellung zu Ferdinand Freiligrath zu sehen.

### Öffentliche Führungen:

17. November, 16 Uhr, 5. und 26. Dezember, jeweils 15 Uhr, 12. Januar, 16 Uhr. Anmeldung nicht erforderlich.

**Inge Utzt**



# Bessere Fahrradwege für Cannstatt

**Gibt es für Fahrradfahrer Verbesserungsbedarf in Cannstatt? Aber sicher, werden Sie sagen, sofern Sie selbst gelegentlich oder regelmäßig mit dem Fahrrad in unserem Stadtbezirk unterwegs sind. Die Cannstatter Bezirksbeiräte wollten es genau wissen. Sie schwangen sich, gemeinsam mit Herrn Köhnlein, dem städtischen Fahrradbeauftragten (so etwas gibt es!) auf ihre Räder und suchten nach Schwachstellen im Fahrradnetz.**

Zunächst ging es in die Daimlerstraße. Hier soll der Abschnitt vom Wasen bis zum Cannstatter Carrée einen durchgängigen Fahrradweg – der bislang noch sehr löchrig ist – erhalten. 3 Stellplätze müssen dafür weichen, gewonnen wird mehr Sicherheit für die Radler.

An der Waiblinger Straße erläuterte der Fahrradbeauftragte die Planungen für den Hauptfahrradweg Stuttgarts, den Tallängsweg von Vaihingen nach Fellbach. Die Verwaltung will (voraussichtlich im Dezember) vorschlagen, die Waiblinger Straße zwischen Daimlerstraße und Haltestelle Nürnberger Straße um eine Fahrspur zu reduzieren. Das schafft Platz für einen Fahrradstreifen und die ein oder andere Begrünung. Die Waiblinger Straße ist seit Inbetriebnahme des Kappelbergtunnels für den Autoverkehr überdimensioniert. Die geringe

Steigung an dieser Stelle macht sie für Radfahrer grundsätzlich attraktiv. Trotzdem ist man sich einig: heute ist dieser Abschnitt für Radfahrer ein Alptraum. Es muss was getan werden. Und da ist ein Fahrradweg entlang der Waiblinger Straße mit Sicherheit ein wichtiger Schritt.



Die Waiblinger Straße zwischen Daimlerstraße und Augsburger Platz: bald nur noch eine Fahrspur, dafür mehr Grün und ein Fahrradweg? Wir meinen: Für die Anwohner wäre dies ein echter Fortschritt

Weiter ging die Tour der Bezirksbeiräte über den Daimlerplatz in Richtung Kursaal. Ecke König-Karl-Straße / Nauheimer Straße gibt es ein Unikum zu bewundern: Im Rahmen einer Aktion für sichere Radwege für Schüler wurde eine Kontaktschleife in der Fahrbahn instal-

liert, die Radfahrern freie Fahrt verschafft, indem die Ampeln für Autofahrer auf der König-Karl-Straße auf Rot schalten.

Die Erkundungstour ging an der Wilhelma-Kreuzung zu Ende. Der geplante Rosensteintunnel wird auch dem Radver-

kehr auf der Pragstraße, auf der Fahrradfahren heute selbstmörderisch ist, ganz neue Möglichkeiten schaffen. Wir freuen uns darauf. Wenn auch Sie Anregungen oder Verbesserungsvorschläge für Radfahren in Cannstatt haben: lassen Sie es uns wissen!

## Zum Tod von Willi Schwenger

**Am 9. Mai dieses Jahres starb der langjährige Cannstatter Bezirksvorsteher Willi Schwenger im Alter von 91 Jahren. In den fast 26 Dienstjahren, vom 1. November 1956 bis zum 30. April 1982 wurden 16 Schulen und Turnhallen in Bad Cannstatt gebaut und die komplette Altstadt saniert.**

Viele Cannstatter Bürgerinnen und Bürger erinnern sich auch an Willi Schwengers Zeit als Vorsitzender des Turnerbundes Bad Cannstatt. Als junger Mann war Schwenger ein begabter und erfolgreicher Turner gewesen. Als er schwer verletzt aus dem 2. Weltkrieg nach Hause kehrte, war an aktiven Sport nicht mehr zu denken. Er startete eine Verwaltungslaufbahn und engagierte sich ehrenamtlich im Sport. Klaus Philipsen, der in den



Willi Schwenger

80-er Jahren Sprecher der SPD im Cannstatter Bezirksbeirat war, erinnert sich gerne an die Amtsführung des Sozialdemokraten: „Willi Schwengers unaufgeregte, ruhige Führung im Bezirksbeirat hat mich jungen und ungeduldigen Beirat zuweilen in Rage gebracht, war aber

insgesamt sehr angenehm. Besonders im Vergleich zum Nachfolger Hans Peter Fischer zeigte Willi Schwenger Überparteilichkeit, die seinem Amt angemessen war. Er manövrierte so den Lastkahn Bad Cannstatt durch allerlei Fährnisse und mit genug Leine vom Schlepper Stuttgart, um große Havarien zu vermeiden. Man sollte nicht vergessen, dass wir Beiräte damals ein ziemlich schwieriger Haufen waren, in dem ein Willi Schwenger mit seinem Gleichmut und seinem enzyklopädischen Wissen der Verwaltungslage nicht nur einen guten Ausgleich darstellte, sondern auch ein autoritatives Gegengewicht zu den Ämtern, die uns immer wieder auf der Nase herumtanzen wollten. Und wenn man genau hinhörte, schien immer auch noch der Genosse leicht durch.“

# Meine Meinung zu Stuttgart 21

von Martin Körner, Bezirksvorsteher in Stuttgart-Ost und Landtagskandidat

Stuttgart 21 ist in aller Munde. Gegner und Befürworter demonstrieren für ihre Haltung. Das politische Klima in unserer Stadt ist aufgeheizt. Viele Bürgerinnen und Bürger fragen mich als Landtagskandidat nach meiner Meinung zu Stuttgart 21. Ich gebe gerne Auskunft und ducke mich nicht weg.

Stuttgart 21 und die Neubaustrecke nach Ulm sind aus meiner Sicht eine große Chance, das umweltfreundliche Verkehrsmittel Schiene attraktiver zu machen, neue Grünflächen und neue Verbindungswege zwischen Stuttgart-Ost und Stuttgart-Nord zu gewinnen, neue Wohnungen zu bauen und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Das sind alles Chancen, die die Stadt aus meiner Sicht nutzen sollte. Ich weiß, dass es Viele gibt, die den fachlichen Begründungen für diese Chancen keinen Glauben schenken. Mich persönlich überzeugen allerdings die fachlichen Argumente, die u.a. im Raumordnungsverfahren 1996/1997, im Planfeststellungsverfahren 2004 sowie im Gerichtsverfahren vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim in 2006 vorgestellt wurden.

Dass das Ganze sehr viel Geld kostet, ist richtig und interessiert mich als gelernter Ökonom ganz besonders. Investitio-



Martin Körner

nen in Verkehrswege sind kostspielig und rentieren sich erst über viele Jahrzehnte Nutzungsdauer. Ein gutes Beispiel hierfür sind der bestehende 100 Jahre alte Stuttgarter Hauptbahnhof oder die vor rund 20 Jahren fertiggestellte Neubaustrecke von Stuttgart nach Mannheim. Eine langfristige, gesamtwirtschaftliche Betrachtung, wie sie für Stuttgart 21 und die Neubaustrecke von den Universitäten Karlsruhe und Wien angestellt wurde, zeigt, dass ein Verzicht auf das Projekt unser Gemeinwesen teurer käme als seine Umsetzung. Auch ein wirtschaftlich so starkes Bundesland wie Baden-Württemberg kann einen zusätzlichen Wertschöpfungsimpuls von rd. 600 Mio. Euro jährlich und bis zu 12.000 zusätzliche Arbeitsplätze gut gebrauchen.

Die auch nicht gerade billige Alternative eines ertüchtigten Kopfbahnhofs überzeugt mich nicht. Aufgeständerte Schienentrassen haben im Neckartal nichts verloren. Ein 5. und 6. Gleis vom Hauptbahnhof über Bad Cannstatt durchs Neckartal sind nicht akzeptabel (die städtebaulichen Überlegungen der K21-Befürworter zur Umnutzung des Abstellbahnhofes würden sogar ein 7. und

8. Gleis mit einer weiteren Neckarbrücke und einem weiteren Rosensteintunnel notwendig machen).

Dennoch habe ich natürlich Respekt vor denen, die eine andere Meinung haben und sich gegen Stuttgart 21 aussprechen. Ich bitte darum, dass auch mir mit meiner Meinung mit Respekt begegnet wird. Das ist zwar nicht immer der Fall. Dennoch: die große Mehrzahl der Gegner und der Befürworter des Projekts protestiert friedlich und kreativ. Mich beeindruckt, dass sich so viele Menschen für die Entwicklung unserer Stadt interessieren. Das ist ein gutes Zeichen für unser Gemeinwesen.

Gleichzeitig zeigen der Protest und das aufgeheizte politische Klima in unserer Stadt aber auch, dass es einen massiven Vertrauensverlust in unser politisches System einer repräsentativen Demokratie gibt. Es ist dringend erforderlich und eigentlich auch überfällig, dass wir unsere Demokratie modernisieren, um verloren gegangenes Vertrauen wiederzugewinnen. Aus meiner Sicht sollten wir die Möglichkeiten zur politischen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger deutlich verbessern – durch mehr Bürger- und Volksentscheide (bei Stuttgart 21 hätte es das zwingend geben müssen), durch eine breitere Information über die Arbeit unserer Volksvertreter, der Gemeinderäte und Abgeordneten, oder auch einfach nur durch das Verteilen von Einladungen zu Sitzungen des Bezirksbeirats, damit sich alle Betroffenen einbringen können.

**Meine Bitte an alle Bürgerinnen und Bürger:** Lassen Sie uns mit Respekt für den jeweils Andersdenkenden diskutieren. Suchen wir gemeinsam nach Wegen zur Befriedung der aufgeheizten Stimmung in unserer Stadt. Modernisieren wir unser demokratisches Gemeinwesen. Damit Stuttgart wirtschaftlich stark bleibt, damit es bei uns ein bisschen gerechter zugeht, damit wir unsere Stadt voranbringen!

## Ihr Kontakt vor Ort

### Ortsverein Bad Cannstatt:

■ **Jörn Kramer-Matthiä** · Vorsitzender  
Telefon: 0151-1850 38 36  
E-Mail: politik@matthiss.info

### Bezirksbeirat:

■ **Stefan Conzelmann**  
Fraktionssprecher  
Telefon: 0711-633 53 03  
E-Mail: sc@majer-conzelmann.de

### Gemeinderat:

■ **Marita Gröger**  
Betreuungsstadträtin Bad Cannstatt  
Telefon/Fax: 0711 / 52 66 71  
E-Mail: marita.groeger@stuttgart.de

Weitere Informationen unter:  
[www.spd-bad-cannstatt.de](http://www.spd-bad-cannstatt.de)



Herausgeber (V.i.S.d.P.) SPD Ortsverein Bad Cannstatt  
Jörn Kramer-Matthiä · SPD OV-Vorsitzender Bad Cannstatt  
Falchstraße 46 · 70378 Stuttgart · Telefon: 0151-1850 38 36